

Wir veröffentlichen Übersetzungen eines Interviews mit der REPRIEVE-Rechtsanwältin Jennifer Gibson und der Zusammenfassung des von ihr vorgelegten Berichtes "You Never Die Twice: Multiple Kills in the U.S. Drone Program".

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 201/14 – 19.12.14

Wie "präzise" ist der US-Drohnenkrieg? Ein Report enthüllt, dass mit jeder getöteten Zielperson 28 unbeteiligte Personen sterben

DEMOCRACY NOW! 03.12.14

(http://www.democracynow.org/2014/12/3/a_precise_us_drone_war_report)

Aus einem gerade veröffentlichten Report geht hervor, dass bei Angriffen mit US-Drohnen mit jeder getöteten Zielperson 28 Unbeteiligte sterben (Der Report ist aufzurufen unter http://www.repriev.org/uploads/2/6/3/3/26338131/2014_11_24_pub_you_never_die_twice_-_multiple_kills_in_the_us_drone_program.pdf .) Während die Obama-Administration behauptet, ihre Drohnenangriffe seien sehr präzise, hat die britische Menschenrechtsgruppe REPRIEVE (s. dazu auch http://en.wikipedia.org/wiki/Repriev_%28organisation%29 und <http://www.repriev.org.uk/>) herausgefunden, dass im Jemen und in Pakistan bei der Jagd auf 41 Zielpersonen auch mehr als 1.000 namenlose Unbeteiligte getötet wurden. Bei ihren Versuchen, den Al-Qaida-Führer Ayman al-Zawahiri auszuschalten, hat die CIA 76 Kinder und 29 Erwachsene umgebracht – al-Zawahiri überlebte. Wir sprechen heute mit Jennifer Gibson, einer für REPRIEVE tätigen Rechtsanwältin, die den Report "You Never Die Twice: Multiple Kills in the U.S. Drone Program" (Niemand kann zweimal sterben: Mehrfachtötungen im US-Drohnenprogramm) vorgelegt hat.

Es folgt eine vorläufige Niederschrift des Interviews, die sich noch ändern kann:

JUAN GONZÁLEZ: In einem neuen Bericht findet sich die Feststellung, dass bei US-Drohnenangriffen mit jeder getöteten Zielperson durchschnittlich 28 nicht identifizierte unbeteiligte Menschen starben. Während die Obama-Regierung behauptet hat, ihre Drohnenangriffe seien präzise, hat REPRIEVE herausgefunden, dass im Jemen und in Pakistan bei der Jagd auf 41 Zielpersonen auch mehr als 1.000 namenlose Unbeteiligte getötet wurden. Bei ihren Versuchen, den Al-Qaida-Führer Ayman al-Zawahiri zu eliminieren, hat die CIA 76 Kinder und 29 Erwachsene umgebracht – al-Zawahiri überlebte.

AMY GOODMAN: Wir sprechen mit Jennifer Gibson, einer für REPRIEVE tätigen Rechtsanwältin, die den Report "Niemand kann zweimal sterben: Mehrfachtötungen im US-Drohnenprogramm" vorgelegt hat und sich gerade in Berlin aufhält. Jennifer, warum wurde dieser Titel gewählt, und was sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse?

JENNIFER GIBSON: Ich denke, der Titel erklärt sich selbst. Als wir mit unseren Nachforschungen über Drohnenangriffe in Pakistan und im Jemen begannen, hat sich bald ein Muster abgezeichnet. Wir stellten fest, dass die selben Zielpersonen mehrfach als getötet gemeldet wurden. Und als wir das an Hand von Zeitungsberichten genauer überprüften, fanden wir heraus, dass die US-Regierung bei der Jagd auf 41 wichtige Zielpersonen durchschnittlich drei Tötungsversuche unternehmen ließ. Trotz der mehrfachen Versuche konnten sieben Zielpersonen nicht getötet werden, aber mehr als 1.000 unbeteiligte Menschen wurden dabei umgebracht.

JUAN GONZÁLEZ: Woher haben Sie die Daten, auf die sich ihr Report stützt?

JENNIFER GIBSON: Nun – das Drohnenprogramm ist bekanntermaßen geheim. Die US-Regierung hat zwar wiederholt Transparenz versprochen, sich aber bisher geweigert, Details zu veröffentlichen. Deshalb mussten wir uns auf in der Presse veröffentlichte Meldungen verlassen. Diese Meldungen werden oft von Geheimdiensten der USA, Pakistans oder des Jemen beeinflusst, und die lassen manchmal auch die Namen der angegriffenen oder getöteten Zielpersonen durchsickern.

AMY GOODMAN: Ihre Organisation REPRIEVE unterstützt Gerichtsverfahren gegen diejenigen, die am Drohnen-Krieg beteiligt sind. Können Sie darüber sprechen?

JENNIFER GIBSON: Natürlich. Im Auftrag ziviler Opfer von Drohnenangriffen erheben wir ständig Klagen, vor pakistanischen Gerichten und neuerdings auch hier in Deutschland – gegen die deutsche Regierung, nachdem bekannt wurde, dass die US Air Base Ramstein in Drohnenangriffe im Jemen einbezogen war (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP08314_070514.pdf). Die Befehle zur Durchführung dieser Angriffe wurden über diese (in der Bundesrepublik Deutschland gelegene) Basis übermittelt. Deshalb haben wir im Auftrag einiger Opfer Klage bei einem deutschen Gericht (dem VG Köln) eingereicht, weil (durch die Drohnenangriffe) das auch in der deutschen Verfassung garantierte Recht auf Leben verletzt wurde. (Weitere Infos dazu s. unter <http://www.sueddeutsche.de/politik/klage-gegen-bundesregierung-todesschlag-aus-ramstein-1.2174769> .)

JUAN GONZÁLEZ: Könnten Sie uns etwas über die mehrfachen Versuche sagen, den Al-Qaida-Führer Ayman al-Zawahiri zu töten? Wurde nicht wiederholt berichtet, dass er mit Drohnen angegriffen und dabei getötet worden sei?

JENNIFER GIBSON: Also, Ayman al-Zawahiri ist ein besonders verstörender Fall, weil bei zwei Versuchen, ihn zu töten, 76 Kinder ihr Leben verloren. In Pakistan wurden bei Drohnenangriffen auf 41 Zielpersonen insgesamt 142 Kinder umgebracht. Obwohl al-Zawahiri zweimal angegriffen wurde, lebt er immer noch. Und es gibt weitere, noch erschreckendere Fälle. Auf die ebenfalls in Pakistan gesuchte Zielperson al-Masri wurden sogar drei Drohnenangriffe unternommen, bei denen 120 unbeteiligte Menschen starben. Die Zielperson überlebte und starb später eines natürlichen Todes.

AMY GOODMAN: Was empfehlen Sie?

JENNIFER GIBSON: Wir möchten, dass die US-Regierung endlich darüber aufklärt, was bei ihrem Drohnenprogramm wirklich geschieht. Sie erzählt der US-Bevölkerung ständig, die Drohne sei eine mit chirurgischer Präzision einzusetzende Waffe, mit der sehr gezielt nur "üble Burschen" getötet würden. Die von uns gesammelten Daten belegen aber, dass dieses Drohnenprogramm alles andere als präzise ist. Hunderte unbeteiligter Menschen starben bei der – häufig erfolglosen – Jagd auf 41 Männer, die auf einer US-Tötungsliste stehen, weil sie angeblich die USA bedrohen. Das macht uns meiner Meinung nach nicht sicherer, sondern weniger sicher.

AMY GOODMAN: Wir bedanken uns bei Jennifer Gibson, der für REPRIEVE derzeit in Berlin tätigen Rechtsanwältin, für dieses Gespräch und wenden uns wieder den USA zu.

(Das Interview wurde von den beiden Gründern von DEMOCRACY NOW! [http://de.wikipedia.org/wiki/Democracy_Now] geführt. Anschließend folgt eine Übersetzung der dem REPRIEVE-Report vorangestellten Zusammenfassung.)

Man kann nicht zweimal sterben

Mehrfachtötungen im US-Drohnenprogramm

REPRIEVE – Delivering Justice. Saving Lives

(http://www.reprieve.org/uploads/2/6/3/3/26338131/2014_11_24_pub_you_never_die_twice_-_multiple_kills_in_the_us_drone_program.pdf)

Zusammenfassung

Jeder von uns lebt nur einmal. Manche Männer, die auf der geheimen US-Tötungsliste stehen, scheinen jedoch zweimal umgebracht worden zu sein. Nach Medienberichten sind einige Männer auf der Tötungsliste sogar bis zu siebenmal "gestorben".

Die Tötungsliste ist ein geheimes US-Dokument, auf der zur Ermordung freigegebene Zielpersonen erfasst sind. Diese Liste wird vom Präsidenten Obama persönlich genehmigt, und dazu bedarf es weder vorgelegter Beweise noch irgendwelcher richterlicher Anordnungen. Die Zielpersonen sterben häufig bei geheimen Drohnenangriffen in fremden Ländern, und es wird niemals bekannt gegeben, was ihnen vorgeworfen wird oder was sie verbrochen haben.

Informationen über die Tötungsliste und die (darauf beruhenden) Drohnenangriffe stammen ausschließlich aus Medienberichten, die auf durchgesickerten Angaben anonym bleibender Geheimdienstmitarbeiter aus den USA, aus Pakistan und dem Jemen beruhen. Bei der Sichtung dieser Informationen fanden wir 41 Namen von Männern, denen Unmögliches gelungen zu sein scheint: nach veröffentlichten Berichten sind sie nicht nur ein- oder zweimal, sondern immer wieder "gestorben". Aus den Berichten geht hervor, dass jede dieser 41 Zielpersonen durchschnittlich mehr als dreimal vor ihrem tatsächlichen Tod "getötet" wurde.

Das wirft die drängende Frage auf: Wer war in dem Leichensack für den Mann auf der Tötungsliste, dessen Ermordung gescheitert ist? Eigentlich geht es ja um mehrere "Leichensäcke" und darum, wie viele Menschen sterben mussten, bis man einen Namen auf der Tötungsliste streichen konnte. In einem Fall brauchte man sieben Drohnenangriffe, um einen Namen auf der US-Tötungsliste löschen zu können. Bei diesen sieben Angriffen starben 164 unbeteiligte Menschen, darunter 11 Kinder.

Insgesamt wurden bei den Versuchen, die 41 Zielpersonen auszuschalten, vermutlich 1.147 Menschen umgebracht, das ist ein Viertel aller Opfer von Drohnenangriffen in Pakistan und im Jemen. Im Jemen starben bei Angriffen auf 17 Zielpersonen fast die Hälfte aller bestätigten zivilen Opfer. Und es gibt Beweise dafür, dass mindestens vier dieser 17 Zielpersonen noch leben. Ähnliches gilt für Pakistan; dort starben 221 Menschen, darunter 103 Kinder, bei Versuchen, vier Männer zu töten, von denen drei noch leben und der vierte eines natürlichen Todes starb.

Die Zielperson Fahd Al Quso soll sowohl im Jemen als auch in Pakistan getötet worden sein. Bei vier Versuchen, Al Quso auszuschalten, verloren 48 Unbeteiligte ihr Leben.

Die Nachforschungen erbrachten auch die folgenden wichtigen Erkenntnisse:

- Bei Drohnenangriffen auf 24 Zielpersonen in Pakistan, von denen einige mehrfach als getötet gemeldet wurden, starben 874 Unbeteiligte, darunter 142 Kinder.
- Im Jemen wurde 17 Zielpersonen wiederholt angegriffen und mehrfach als getötet gemeldet. Dabei starben 273 Unbeteiligte, fast die Hälfte alle bestätigten zivilen Opfer und alle durch Drohnenangriffe getöteten Kinder.

- Bei der Jagd auf Ayman Al Zawahiri tötete die CIA 76 Kinder und 29 Erwachsene. Beide gegen ihn gerichteten Drohnenangriffe schlugen fehl, und Ayman Al Zawahiri soll immer noch leben.
- Bei sechs US-Drohnenangriffen auf Qari Hussain, einen stellvertretenden Kommandeur der Tehrik-i-Taliban Pakistan / TTP (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Tehrik-i-Taliban_Pakistan), starben 128 Unbeteiligte, darunter 13 Kinder.
- Baitullah Mehsud wurde sogar siebenmal ins Visier genommen; dabei starben 164 Unbeteiligte, darunter 11 Kinder.
- Zwischen 2004 und 2013 kamen in Pakistan besonders viele Kinder um. Bei der Jagd auf 14 Zielpersonen wurden 142 Kinder getötet. Nur sechs dieser Kinder starben bei erfolgreichen Drohnenangriffen, die auch der Zielperson den Tod brachten. (Die angegebene "Erfolgsrate" von 21 Prozent können wir nicht nachvollziehen.)

(Wir haben das Interview und die Zusammenfassung des Reports, der in Englisch vollständig unter dem o.a. Link aufzurufen ist, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir die beiden Originaltexte ab.)



A DAILY INDEPENDENT GLOBAL NEWS HOUR
with Amy Goodman & Juan González

A "Precise" U.S. Drone War? Report Says 28 Unidentified Victims Killed for Every 1 Target

A new report finds U.S. drone strikes kill 28 unidentified people for every intended target. While the Obama administration has claimed its drone strikes are precise, the group Reprieve found that strikes targeting 41 people in Yemen and Pakistan have killed more than 1,000 other, unnamed people. In its attempts to kill al-Qaeda leader Ayman al-Zawahiri alone, the CIA killed 76 children and 29 adults; al-Zawahiri remains alive. We are joined by Jennifer Gibson, staff attorney at Reprieve and author of the new report, "You Never Die Twice: Multiple Kills in the U.S. Drone Program."

This is a rush transcript. Copy may not be in its final form.

JUAN GONZÁLEZ: A new report finds U.S. drone strikes kill, on average, 28 unidentified people for every intended target. While the Obama administration has claimed its drone strikes are precise, the group Reprieve found that strikes targeting 41 people in Yemen and Pakistan have killed more than a thousand other, unnamed people. In its attempts to kill al-Qaeda leader Ayman al-Zawahiri alone, the CIA killed 76 children and 29 adults. Al-Zawahiri remains alive.

AMY GOODMAN: Joining us from Berlin is Jennifer Gibson, a staff attorney at Reprieve, author of the new report, "You Never Die Twice." First of all, Jennifer, why that title? And talk about your main findings.

JENNIFER GIBSON: I think the title is quite self-explanatory for us. Basically, what happe-

ned is we started noticing a pattern among the drone strikes with our investigations in Pakistan and Yemen. And the pattern was that the same high-value targets seem to die again and again and again. And so, when we started digging into it and looking at the news reporting, what we found was that in targeting 41 high-value targets, the U.S. took on average three times—it was three attempts to kill them. And actually, with seven of the individuals, they didn't even kill them. And instead, during the multiple attempts, what you had happen was they killed over a thousand people.

JUAN GONZÁLEZ: Well, how were you able to compile the data that you used in the report?

JENNIFER GIBSON: So, what we did is we—obviously, the drone program is covert. The U.S. government, despite repeated promises of transparency, has refused to discuss the program on record in any sort of detail. So, all we had to rely on were public news reports. But those public news reports are often fed by intelligence officials, either American, Pakistani or Yemeni, and it is often those officials who leak the name of the target as either being targeted or killed in the strike.

AMY GOODMAN: Your organization, Reprieve, has legal challenges against those involved with drone warfare. Can you talk about them?

JENNIFER GIBSON: Sure. We have ongoing litigation on behalf of civilian victims of drone strikes, both in the Pakistani courts and most recently here in Germany, which is where I'm at today, against the German government because of a U.S. base here called Ramstein Air Base that, leaks have shown, is integral to drone strikes in Yemen. The orders to give the strikes are coming through that base. So, we've brought litigation on behalf of some of the victims of that program here in German court, basically, under the Constitution, claiming the right to life is being violated.

JUAN GONZÁLEZ: Could you talk in particular about the repeated attempts to kill the leader of al-Qaeda, Ayman al-Zawahiri? And was he repeatedly reported to have actually been hit or that just that a strike against him had been launched?

JENNIFER GIBSON: So, Ayman al-Zawahiri is quite a disturbing case because in two attempts to kill Ayman al-Zawahiri, 76 children lost their lives. In total in Pakistan in attempts to target these 41 men, 142 children have lost their lives to drone strikes. In his case, he was targeted and missed on two different occasions. He's still alive today. And there are others that are perhaps even more disturbing. You have a man by the name of al-Masri in Pakistan who was targeted three times, killed—there were 120 people killed in his place. And in the end, it wasn't a drone strike that killed him, but he died of natural causes.

AMY GOODMAN: What are your recommendations?

JENNIFER GIBSON: You know, the administration really needs to come clean on what is happening with this program. It consistently tells the American public that this is a surgical, precise weapon, that the strikes are targeted, "Don't worry, we're only killing bad guys." What this data suggests is there's nothing precise about the program at all. And in fact, we're potentially killing hundreds in an effort—unsuccessfully in some instances—to get 41 men on a kill list who may or may not be a threat to the U.S. That, in my opinion, makes us less safe rather than more safe.

AMY GOODMAN: Jennifer Gibson, we want to thank you for being with us, staff attorney at the international legal charity Reprieve, speaking to us from Berlin, Germany, as we move back now to the United States.

REPRIEVE

Delivering Justice. Saving Lives

You Never Die Twice

MULTIPLE KILLS IN THE US DRONE PROGRAM

EXECUTIVE SUMMARY

Each of us only lives once. It sometimes appears, however, that the covert US Kill List allows a man to die twice. Public reports suggest some men on the Kill List have 'died' as many as seven times.

The Kill List is a covert US programme that selects individual targets for assassination. The list is personally approved by President Obama and requires no public presentation of evidence or judicial oversight. Targets often die in covert drone strikes in foreign countries and are never notified of what they are accused to have done.

Information on the Kill List and drone strikes is limited to media reporting and anonymous leaks by US, Pakistani and Yemeni officials. Nevertheless, by sifting this information, we found 41 names of men who seemed to have achieved the impossible: to have 'died,' in public reporting, not just once, not just twice, but again and again. Reports indicate that each assassination target 'died' on average more than three times before their actual death.

This raises a stark question. With each failed attempt to assassinate a man on the Kill List, who filled the body bag in his place? In fact, it is more accurate to say 'body bags': many other lives are sacrificed in the effort to erase a name from the Kill List. In one case, it took seven drone strikes before the US killed its target. In those strikes, as many as 164 people died, including 11 children.

In total, as many as 1,147 people may have been killed during attempts to kill 41 men, accounting for a quarter of all possible drone strike casualties in Pakistan and Yemen. In Yemen, strikes against just 17 targets accounted for almost half of all confirmed civilian casualties. Yet evidence suggests that at least four of these 17 men are still alive.

Similarly, in Pakistan, 221 people, including 103 children, have been killed in attempts to kill four men, three of whom are still alive and a fourth of whom died from natural causes.

One individual, Fahd al Quso, was reported killed in both Yemen and Pakistan. In four attempts to kill al Quso, 48 people potentially lost their lives.

Other key findings include:

- Twenty-four men were reported killed or targeted multiple times in Pakistan. Missed strikes on these men killed 874 people. They resulted in the deaths of 142 children.
- Seventeen men in Yemen were reported killed or targeted multiple times. Missile strikes

on these men killed 273 others and accounted for almost half of all confirmed civilian casualties and 100% of all recorded child deaths.

- In targeting Ayman al Zawahiri, the CIA killed 76 children and 29 adults. They failed twice and Ayman al Zawahiri is reportedly still alive.
- In the six attempts it took the US to kill Qari Hussain, a deputy commander of the Tehrik-e-Taliban Pakistan (TTP), 128 people were killed, including 13 children.
- Baitullah Mehsud was directly targeted as many as seven times, during which 164 people were killed, including 11 children.
- From 2004-2013, children suffered disproportionately in Pakistan. The pursuit of 14 targets killed 142 children. Only six of these children died in strikes that successfully killed their target (21% success rate).

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern